

# Schule für Tanz und Fotografie startet

**UNTERSTAMMHEIM** Tanzfieber ist ansteckend – um der Epidemie wirksam begegnen zu können, haben Ersilia und André Boss den Schritt gewagt und ein Tanzstudio eingerichtet. Der Raum ist auch für ihre Fotokurse ideal.

**SILVIA MÜLLER**

Vor bald drei Jahren ist das ehemalige Turniertanzpaar Ersilia und André Boss nach Guntalingen gezogen. Wenig später boten die beiden die ersten Latin-Tanzkurse im Saal des Waltalinger Gemeindehauses an. Die Leidenschaft, mit der sie die Dinge angehen, konnte nicht ohne Folgen bleiben.

Was als vorsichtiger Test gedacht war, lief wegen der Mundpropaganda der begeisterten Kursteilnehmer so gut an, dass die beiden schon 2017 ein grosses Kursprogramm anboten. Und weil die Nachfrage seither weiterhin alle Erwartungen übertraf, haben die beiden in den letzten Monaten erneut viel Zeit und Geld investiert. Im Gewerbehäus Grütli beim Bahnhof Unterstammheim haben sie ein Kurslokal eingerichtet, das zentral liegt und sich ohne Abstriche fürs Tanzen eignet.

Dass das Stammertal so schnell zu einem Tanz-Mekka werden könnte, hätte das Ehepaar nicht zu hoffen gewagt. «Wir stillen offensichtlich ein Bedürfnis. Zu den Kids-Kursen zum Beispiel kommen sogar Kinder aus Kloten», erzählt Ersilia Boss. Die meisten kommen aber aus dem Stammertal und dem Weinland. «Wir hören oft, dass wir eine sehnlich erwartete Ergänzung zum Freizeit- und Sportangebot der



Ersilia Boss (vorne rechts) hat Grund zum Strahlen, denn alles stimmt: das Parkett, das Licht, der Sound und die Nähe zum Bahnhof.

Bild: zvg

Vereine bieten. Bisher mussten die Eltern ihre Kinder dafür in die Städte schicken.»

Das Kursprogramm ist dank dem neuen Lokal noch vielseitiger geworden. Wer vor allem wegen der Fitness tanzen will, bekommt von Ersilia Boss im Dance-Fit-Kurs ein intensives Herzkreislauf-Training mit feuriger Musik. Neben den klassischen Paartanzkursen gibt es auch Kurse im Einzeltanz,

Kurse für Senioren, für Vorschulkinder, für Kinder bis elf Jahre und für Teenies. An der offiziellen Eröffnung im März zeigt der Tanznachwuchs, wo und wie im Stammertal «der Bär steppt».

## Fotokurse und Fotoreisen

Im Lokal hat auch das Unternehmen André Boss Photography einen neuen, festen Standort gefunden. Der Umbau

wurde auf diese einzigartige Kombination ausgerichtet. Zum Saisonstart hat André Boss Fotoreisen auf die Azoren und nach Norwegen lanciert, zusätzlich zu den Outdoor- und Tierfotografiekursen in der Nähe (aktuell stehen Greifvögel im Tessin und Steinböcke in den Alpen auf dem Programm). Im Kurslokal kann er nun Bildbearbeitung mit Lightroom, Fujifilm-X-Systemkurse und Privatkurse

durchführen und sein Angebot in Business Photography und Webdesign ausbauen.

Samstag, 17. März, 15 bis 19 Uhr, Eröffnung mit Apéro. 16 Uhr: Tanzvorführung Dance Kids & Teenies, 18 Uhr: Vortrag Fotoreisen Norwegen/Azoren. Wetti 19, Unterstammheim. Infos: [www.tanzschuleboss.ch](http://www.tanzschuleboss.ch); [www.andreboss.com](http://www.andreboss.com), [www.bossphotography.ch](http://www.bossphotography.ch), 044 734 50 50

## Was genau steht hinter dem Begriff «Lehrplan 21»?

**HENGGART** Die Primarschule organisierte einen Informationsabend zum Thema Lehrplan 21. Dabei erfuhren die Anwesenden unter anderem, was es mit dem kompetenzorientierten Lernen auf sich hat.

**SHARON KESPER**

Die meisten haben schon von ihm gehört oder gelesen, aber nur wenige wissen, was sich hinter dem Begriff verbirgt: Lehrplan 21. Das sollte sich ändern, zumindest in Henggart. Die Primarschule lud am Donnerstag vor einer Woche zu einer Infoveranstaltung. Schulleiter Marius Strebel erklärte: «Die Referentin Susanna Larcher von der Pädagogischen Hochschule Zürich wird den Lehrplan 21 in Kürze erklären. Das Referat dauert 45 Minuten.» Es klang wie ein Witz, war aber keiner, denn: Der Lehrplan 21 umfasst 470 Seiten und lässt sich eben nicht in ein paar Sätzen zusammenfassen. «Schon die Beschränkung auf eine Dreiviertelstunde ist eine Herausforderung», sagte auch Susanna Larcher.

### Schüler sollen Kompetenz erlangen

Der Lehrplan 21 ist ein Instrument auf Bundesebene und kantonaler Ebene, sagte Susanna Larcher einleitend. Wer sich darüber informiert hat, ist wohl auch über den Begriff «kompetenzorientierter Unterricht» gestolpert. Dieser wiederum ist auf der Schul- und Unterrichtsebene angegliedert.

Eine der grossen Unterschiede, die der neue Lehrplan mit sich bringt, ist das Erlernen von Kompetenzen. Ganz früher habe man sich am Inhalt orientiert («wir nehmen heute die Römer durch»), später an Zielen («die Schüler sollen wissen, dass die Römer ...»). Neu sollen die Kompetenzen im Fokus stehen.

«Aber was bedeutet «kompetent» überhaupt? Wann beurteilen Sie Ihren Zahnarzt oder Ihren Garagisten als kompetent?», fragte Susanna Larcher die Anwesenden. Und beantwortete die Frage gleich selber: Kompetenz setzt sich aus Wissen, Können (das Wissen in Handlung umsetzen) und Wollen (Motivation, eine gute Lösung zu finden) zusammen. Die Ziele des neuen Lehrplans sind also nicht erfüllt, wenn der Stoff im Unterricht behandelt wurde, sondern erst dann, wenn die Schüler über das nötige Wissen verfügen und dieses in verschiedenen Situationen anwenden können. «Kompetent ist, wer Herausforderungen und Probleme erfolgreich lösen kann», kam Susanna Larcher auf die Fragestellung zurück. Die Diskussionen über das kompetenzorientierte Unterrichten seien übrigens nichts Neues, sondern fänden schon seit mehreren Jahren Einzug in die Schule.

Der Lehrplan 21 sieht die Bildung als einen offenen, lebenslangen und aktiv gestalteten Entwicklungsprozess, ausserdem befähigt sie zu einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung. Doch was bedeutet das? «Die Gesellschaft ändert sich heute sehr schnell», so Susanna Larcher. Da-

rauf muss die Schule die Kinder und Jugendlichen vorbereiten.

### Und was ändert sich nun?

Im Vorfeld der Infoveranstaltung waren mehrere Fragen bei der Schule eingegangen. Und eine davon – beziehungsweise deren Antwort – war wohl der Grund, weshalb viele der Eltern am Donnerstag den Weg in die Primarschule gefunden haben: «Was ändert sich denn mit dem Lehrplan 21?» Die Infos von Susanna Larcher bezogen sich lediglich auf den Zürcher Lehrplan 21. Eine Neuerung sei die Einteilung der elf Schuljahre nicht in Jahre (Klassenstufen), sondern in drei Zyklen: Kindergarten bis zur zweiten Klasse, dritte bis sechste Klasse und siebte bis neunte Klasse. Die Grundkompetenzen, welche die Schüler erlangen sollen, werden auf das Ende des jeweiligen Zyklus festgelegt. Innerhalb der Zyklen lernen die Schüler in ihrer eigenen Geschwindigkeit.

Daneben gibt es auch Änderungen bei den Fächern – wobei die Referentin betonte, dass man heute von Fachbereichen spreche. Neu verzichten die Schulen auf das Frühenglisch (kein Englisch vor der 3. Klasse) und legen mehr Gewicht auf die Fachbereiche Deutsch und Mathematik. Der Fachbereich technisches und textiles Gestalten wird bereits in der 1. Klasse eingeführt (statt wie vorher in der zweiten). Darunter leidet je nach Schule die Musikalische Grundausbildung. In Henggart sei das nicht der Fall, betonte Marius Strebel. Die Schule habe sich für die Musikalische Grundausbildung und damit gegen einen freien Nachmittag mehr entschieden.

Neben der Neugewichtung werden auch Kompetenzbereiche eingeführt, die im Idealfall in alle Fachbereiche integriert werden sollen. So zum Beispiel «Medien und Informatik».

### Individuell und mit neuen Akzenten

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass der neue Lehrplan weg vom trüben «Trichterlernen» will. Die Anwendung von Kenntnissen steht im Fokus, der Kompetenzaufbau geschieht systematisch über elf Jahre, die Schüler können sich innerhalb der Zyklen individuell bewegen, und es werden ein paar neue Akzente gesetzt.

Einer der Anwesenden wollte wissen, ob die Neuerungen bedeuten, dass es vermehrt Selbststudium für die Schüler gebe. Die Orientierung an Kompetenzen sei keine Unterrichtsme-

thode, entgegnete Susanna Larcher. Es handle sich um ein Lernparadigma. Soll heissen, es liegt an den Schulen, wie es umgesetzt wird. «Auch Frontalunterricht kann weiterhin stattfinden.» Wie denn die Kompetenzen benotet werden, war eine zweite Frage. Marius Strebel antwortete, dass das Zeugnis im Moment noch so bleibe, wie es ist.

Abschliessend sagte Susanna Larcher, dass der Lehrplan 21 diesen Sommer in der ersten bis fünften Klasse eingeführt wird, bei den Sechstklässlern sowie Sekundarstufe ein Jahr später. Die Schule Henggart hatte schon einen Weiterbildungstag bezüglich Lehrplan 21, zwei werden noch folgen. Im Anschluss an die Info konnten die Eltern in Workshops einzelne Facetten näher kennenlernen und sich mit den Lehrpersonen austauschen.

### Am Beispiel Kartoffelgratin

An der Infoveranstaltung zum Lehrplan 21 (21 deutsch- und mehrsprachige Kantone) zeigte die Referentin ein Video, das Einblick in das kompetenzorientierte Unterrichten gibt. Zu sehen war eine Hauswirtschaftslehre, die einen Kartoffelgratin machte. Die Lehrerin stellte vier Instrumente zum Kartoffelschneiden zur Verfügung: ein Messer mit Schneidebrett, einen Hobel, eine elektronische Küchenmaschine sowie eine Trommelreibe. Die Schüler probierten die verschiedenen Instrumente aus. Dabei wurde die Zeit für das Schneiden sowie das Abwaschen der Utensilien gestoppt. Am Ende zogen sie

das Fazit: Was ging am schnellsten und womit wurden die Scheiben am dünnsten? Das Messer ist zwar schnell abgewaschen, die dicken Scheiben schmecken aber im Gratin nicht gleich gut wie die dünnen. Am Ende war den Schülern klar, dass sich je nach Situation ein anderes Instrument eignet. Für drei Kartoffeln darfs gerne das Messer sein, für drei Kilogramm hingegen lohnt sich die Küchenmaschine. Zum kompetenzorientierten Unterricht gehören eben auch Reflexionsphasen. Das Ziel, dass die Schüler das Gelernte in unterschiedlichen Situationen einsetzen können, wurde erreicht. (ske)